

STEH AUF FUER GERECHTIGKEIT

BIBELARBEIT – DEN MÄCHTIGEN DIE WAHRHEIT SAGEN

Majorin Margaret Stafford (Territorium Südafrika) zu 1. Könige 21

In Südafrika haben wir in letzter Zeit einige Turbulenzen durchgemacht, doch manche zeichneten sich in dieser Phase aus, weil sie keine Angst hatten, „den Mächtigen die Wahrheit zu sagen“. Eine solche Person war unsere ehemalige Ombudsfrau Thuli Madonsela, die mehrmals öffentlich ihre Stimme gegen Korruption in hohen Ämtern erhoben hat.

Unser Bibeltext findet sich im Buch über die Geschichte der Könige von Israel und Juda. Die wohl schwierigste unter all den Aufgaben, zu denen die Propheten des Alten Testaments von Gott berufen wurden, bestand darin, den Königen die Wahrheit zu sagen. Unter David war das Volk Israel vereint, doch nach Salomo (der ein „geteiltes Herz“ hatte) zerfiel das Reich in einen südlichen Teil – das Reich Juda (bestehend aus den Stämmen Juda und Benjamin) – und einen nördlichen Teil – das Reich Israel (das die übrigen zehn Stämme umfasste). König Ahab war der siebte König des Nordreiches Israel und laut 1. Könige 16,33 tat er mehr, was den Zorn Gottes erregte, als alle Könige Israels vor ihm.

Er heiratete Isebel, die Tochter des Königs Etbaal von Sidon. Ihr Vater war ein Hohepriester des Gottes Baal, der für Land und Feldfrüchte zuständig war, und Isebel brachte diese Religion mit nach Israel. Über Ahab und Isebel wurde gesagt: „Satan hatte sein Paar auf dem Thron, doch Gott hatte seinen Mann [den Propheten Elia] im Feld.“

Nabot – der Nachbar des Königs in Jesreel (der Sommerresidenz des Königs) – besaß einen Weinberg. Der König wollte seinen Garten erweitern und bot an, den Weinberg zu einem mehr als fairen Preis zu kaufen oder Nabot einen anderen Weinberg dafür zu geben, doch Nabot weigerte sich, Ahab das Land zu verkaufen, da er an die biblische Weisung gebunden war, angestammtes Land nicht zu verkaufen (vgl. 3. Mose 25,15.23).

Ahab ging „voller Unmut und Zorn“ (Vers 4) nach Hause und weigerte sich zu essen – eine Situation, durch die seine Frau Isebel ins Spiel kam. Ahab erzählte ihr, dass Nabot das Land nicht verkaufen wollte – er erwähnte jedoch nicht, dass Nabot es wegen einem Gebot Gottes nicht verkaufen wollte. Isebel schmiedete einen Plan, um Nabot endgültig loszuwerden. Dieser Plan beinhaltete ein Fasten (für den religiösen Anstrich), eine Volksversammlung (um die Gemeinschaft einzubeziehen) und zwei Lügner (Korruption, die zu Ungerechtigkeit führt). Das Endergebnis des Plans war, dass Nabot zu Tode gesteinigt wurde und Ahab das begehrte Grundstück bekam.

Beginnen wir unser Studium bei Vers 17:

¹⁷ Aber das Wort des HERRN kam zu Elia, dem Tischbiter: ¹⁸ Mach dich auf und geh hinab Ahab, dem König von Israel zu Samaria, entgegen – siehe, er ist im Weinberge Nabots, wohin er hinabgegangen ist, um ihn in Besitz zu

nehmen – ¹⁹ und rede mit ihm und sprich: So spricht der HERR: Du hast gemordet, dazu auch fremdes Erbe geraubt! An der Stätte, wo Hunde das Blut Nabots geleck haben, sollen Hunde auch dein Blut lecken. ²⁰ Und Ahab sprach zu Elia: Hast du mich gefunden, mein Feind? Er aber sprach: Ja, ich habe dich gefunden, weil du dich verkauft hast, Unrecht zu tun vor dem HERRN.

²¹ Siehe, ich will Unheil über dich bringen und dich vertilgen samt deinen Nachkommen und will von Ahab ausrotten, was männlich ist, bis auf den letzten Mann in Israel [Siehe 2. Könige 10 – Jehu rottet Ahabs Geschlecht aus.] ²² und will dein Haus machen wie das Haus Jerobeams, des Sohnes Nebats, und wie das Haus Baschas, des Sohnes Ahijas, um des Zornes willen, dass du mich erzürnt und Israel sündigen gemacht hast. (Siehe 1. Könige 15,29 und 16,3.) ²³ Und auch über Isebel hat der HERR geredet und gesprochen: Die Hunde sollen Isebel fressen an der Mauer Jesreels. (Siehe 2. Könige 9,10.34-38.) ²⁴ Wer von Ahab stirbt in der Stadt, den sollen die Hunde fressen, und wer auf dem Felde stirbt, den sollen die Vögel unter dem Himmel fressen.

²⁵ (Es war niemand, der sich so verkauft hätte, Unrecht zu tun vor dem HERRN, wie Ahab, den seine Frau Isebel verführte. [Siehe auch 1. Könige 14,9 und 16,33.] ²⁶ Und er versündigte sich dadurch über die Maßen, dass er den Götzen nachwandelte, ganz wie die Amoriter getan hatten, die der HERR vor Israel vertrieben hatte.) [Siehe 3. Mose 18,25-30.] ²⁷ Als aber Ahab diese Worte hörte, zerriss er seine Kleider und legte ein härenes Tuch um seinen Leib und fastete und schlief darin und ging bedrückt einher.

²⁸ Und das Wort des HERRN kam zu Elia, dem Tischbiter: ²⁹ Hast du nicht gesehen, wie sich Ahab vor mir gedemütigt hat? Weil er sich nun vor mir gedemütigt hat, will ich das Unheil nicht kommen lassen zu seinen Lebzeiten, aber zu seines Sohnes Lebzeiten will ich das Unheil über sein Haus bringen.

Fragen zum Nachdenken

1. Was wollte Ahab von Nabot und warum?

2. Warum lehnte Nabot die Bitte des Königs ab? Siehe auch 3. Mose 25,15.23.

3. Wie reagierte Ahab auf Nabots Weigerung und wozu führte dieses Verhalten?

4. Wie sah Isebels Lösung für das Problem aus?

5. Welche Botschaft überbrachte Gott Ahab durch Elia? Siehe 1. Könige 21,23 und 22,20.37 sowie 2. Könige 9,33-37 und 10,11, ob sich diese Prophezeiung erfüllte.

6. Vers 25 kommentiert das, was Ahab tat. Siehe auch 1. Könige 14,9 und 16,33. Was dachte Gott über diesen Mann?

7. Wie reagierte Ahab auf dieses Urteil?

8. Warum war es wichtig, dass Elia den Mächtigen die Wahrheit sagte?

Anwendung

Wenn die Rechte eines Menschen durch eine Person mit Autorität oder Macht grob verletzt werden, fällt es bisweilen leichter wegzugehen als den Täter zur Rede zu stellen. Doch Elia fürchtete sich nicht vor Ahab, obwohl dieser die Macht hatte, ihn töten zu lassen. Vers 20 verrät viel über die Beziehung zwischen Ahab und Elia – sie war nicht gerade freundschaftlich. Dennoch musste Elia in dieser Situation die Wahrheit sagen. Später würde Gott Ahab eine gewisse Gnade erweisen, weil dieser reumütig war, seine Taten hatten aber dennoch Konsequenzen.

Diese Geschichte lehrt, dass wir einem Gott dienen, der nicht schläft. Er sieht die Menschen und zieht sie für ihre Taten zur Rechenschaft. Er wird sein Ziel erreichen und seinen Plan erfüllen. In unserer Welt, in der in jedem Land Menschenhandel stattfindet, ist es klug daran zu denken, dass Gott nach wie vor auf dem Thron sitzt und von jedem Rechenschaft verlangt. Wir müssen bereit sein, uns in diesem Auftrag zu engagieren, um den Nationen Gerechtigkeit zu bringen und bei jeder Gelegenheit für Gerechtigkeit aufzustehen.

Wissenswert

„HERR“ (in Großbuchstaben) steht für den Gottesnamen „YHWH“ (gesprochen „Jahwe“) im hebräischen Urtext – man findet ihn mehr als 6820-mal in der Bibel. Dieser Name war so heilig, dass er nicht ausgesprochen wurde.

„Herr“ ist die Entsprechung des hebräischen Wortes „Adonai“ – es wird ungefähr 300-mal verwendet.